



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Der Augspürgischen Confession/ Wie/ vnd inn welchem verstandt sie vorlaengst von dero genossen vnnd verwandten im Artickel des Heiligen Abendmals/ nach der Wittenbergischen Concordiformul/ ...

Herdesianus, Christoph

Newstatt an der Hardt, 1580

VD16 H 2265

Vom vrsprung desz streits/ vber dem heiligen Abendmal Christi/ vnd wie sich Lutherus vnd Carlstadt in dem Gespräch zu Jena dazu mit einem Goldgülden/ vnd Zutrunck Weins/ gegeneinander verbunden haben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32887

Vom vrsprung des streits / vber dem
heiligen Abendmal Christi / vnd wie sich Lutherus vnd Carl-
stadt in dem Gespräch zu Jena dazu mit einem Gold-
gülden / vnd Zutrunck Weins / gegenein-
ander verbunden haben.

Diß gläus-
bet d. Sel-
necker auch
nicht.

ES bekennet Herr D. Lutherus in seinem Buch / wider
die Himlischen Propheten selbst / daß Carlstad sich an
einer Predig zu Wittenberg gestossen / vnd geärgert hab /
darinnen man gelehrt / Daß Christi natürlicher Leib so
groß / weit / dick vnd lang im Sacrament sey / als er am
Creutz hinge / Welches Carlstad sagt / er köndte es nicht gläus-
ben. Darauff schreibt Lutherus / diß hab Gott den Carlstad /
wie Caiphas / gedrungen von sich also selbst zureden / vnd sei-
nen vnglauben damit zu bezeugen. Ebener weiß schreibt auch
Lutherus an die Waldenser / im Jahr 23. Wir Teutschen
gläuben / daß Christus warhafftig mit seinem Fleisch
vnd Blut vnter dem Sacrament sey / wie er von Ma-
ria geborn / vnd am heiligen Creutz gehangen ist. Also
ist hierauß zuersehen / daß diese erschreckliche / gewliche / Caper-
naitische reden / deren man sich doch jekundt schämen muß / vnd
Lutherus dieselbe hernach / als er von seinem widertheil gedrun-
gen wurde / selbst verworffen / die vrsach des erregten vnnd so
langwüridigen leidigen streits gewesen sey: Was massen aber
hierauß Lutherus vnd Carlstad in diesen streit gegeneinan-
der gerathen / das ist auß dem Gespräch / so sie den 12. Augusti /
Anno 1524. zu Jena in Thüringen gehabt / vnd solches in den
Jenischen Tomis / im andern Theil / am 492. Blat beschrieben
ist / zu befinden. Dann als sich Carlstad in solchem Gespräch
gegen dem Luthero beklagte / daher in vieler ding vnschuldig
bezechtiget / auch hin vnd wider für einen Notirer verdampte /
ehe

che er in vorhin freundlich vnd brüderlich erinnert / gestraffe
 vnd ermanet / auch seine entschuldigung vñ vertheidigung an-
 gehört hette / welche je nit Christlich noch recht were: Darob sie
 dann in eine harte verbitterung gegeneinander erwachsen / hat
 sich letztlich der Carlstad mit hefftigen reden herauß gelassen /
 vnd gesagt / daß Lutherus von dem Sacrament viel irriges /
 widerwertiges dings geschrieben vnd gelehrt / vnd daß er vr-
 büchtig were / solches zubeweisen / dazu er sich dann auff ein offe-
 ne disputation beruffen / vnd wo er eines bessern allda bericht vñ
 vnterwiesen werden könnte / zu veränderung seiner meynung /
 auch zu einem öffentlicher widerruff erbotten haben wölte. Dar-
 auff im Lutherus diß sein an ime selber nicht vnbillich erbieten
 abgeschlagen / vnd die antwort gegeben / Wann er lust hette / so
 solt er wider in öffentlich schreiben / Frisch her / sagt er / habt jr
 etwas / so schreibet es frey herauß / damit die warheit an
 den tag komme. Als nun Carlstad hierauff antwortet / waiß
 er wüßte / daß dem Luthero wol damit were / so dürffte es ime zu
 theil werden: Bermanet ime Lutherus / vnd sagt: Thuts / ich
 will euch einen Gilden dazu schencken / vnd wann ichs
 nit thu / so sey ich ein Schalck. Warlich / sagt Carlstad /
 gebt jr mir dann einen Goltgilden / so neme ich ihn ge-
 wißlich an. Als bald griff Lutherus in die Täsche / vnd zog ei-
 nen Goltgilden herauß / vnd gab in dem Carlstad / vnd sprach:
 Nemet hin / vñ greiffet mich nur dapffer an: Frisch auff
 mich / ich will euch nit daran hindern. Dan ich begere /
 daß jr wider mich schreiben solt / gib euch darumb auch
 einen Goltgilden / daß jr meiner nit schonen solt / vnd
 je dapfferer jr mich angreiffet / je lieber jhr mir seyn solt.
 Hierauff name Carlstad den Goltgilden an / zeigt ihn allen
 Weyßhern / vnd sprach: Lieben Brüder / das ist Arrhabo,
 ein Zeichen / daß ich macht habe / wider D. Lucher zu
 schreiben /

Hie von hat
 Lutherus
 de Carlstad
 selbst schrifte-
 lich entschul-
 digt.

Hie gilt es /
 die Geister
 prüfen / ob
 sie allweg
 auß Gott
 seyn.

Nota, Neme
 mich hin / etc.

C

schreiben /

Das ist der schreiben/ vnd bitte euch alle/ je wölle mirs bekennlich/
 Habergäl- vñ Zeugen seyn. Nach diesem gab er D. Luthern die Hand
 den/ vnd der darauß/ vnd S. Luther tranc ihme einen Trunck darauff zu/
 Safftwein. Den ihm Carlstad bescheid thet.

Diß ist also/ wie gemelt/ von diesem vnseligen Gespräch
 in den Tomis Lutheri von Worten zu Worten zu finden / in
 welchem die Glock des leidigen darauff erfolgten streits vñ ge-
 zäncks gegossen/ vnd durch solche beyder Partheyen fleischliche
 vppigkeit/ vnd priuat affection/ eine ewige vnversönliche feinds-
 schafft/ gewißlich nit auß eingeben des Geistes Gottes/ zwischen
 inen/ vnd allen denen / die sich der persönlichen handlung an-
 nehmen/ gestiftet. Dann als bald hernach Lutherus gen Dres-
 lamund kommen/ vnd den Carlstad/ der doch in der disputation
 zu Leipzig wider D. Ecken sein Collega gewesen war/ daselbst/
 als gewesenen Pfarherrn/ gefunden / welcher zu ime gangen/
 vnd gesagt: Lieber Herz Doctor/ könt irs leiden / so ems
 pfabe ich euch. Hat ime Lutherus geantwortet: Nein/ ich
 kans nit leiden. Ihr seyd mein Feind/ vnd ich hab euch
 einen G-ulgülden darauff gegeben.

Ob nun wol Doctor Marbach / vnd Ostander / als die
 sich/ an Christi vnd der Apostel statt/ des Lutheri Jünger nen-
 nen/ diese seine handlung hoch rühmen / vñ es für ein besonder
 wunder gehalten haben wöllen/ daß Luther dem Carlstad mit
 so grosser gedult/ sanffemut vnd langmütigkeit hab antworten
 können / so wirt doch der Christliche vnd vnaffectionirte Les-
 ser/ wann er die gelegenheit dieses ärgerlichen Gesprächs / vnd
 daß sich in demselben zwo einzele Personen / auß ihrem gegen
 einander gefassten widerwillen/ so freuentlich/ (wann man die
 warheit sagen soll) auffgeworffen/ vnd zu einem so schädlichen
 streit/ mit darreichung eines G-ulgülden / vnd zu trunck weins/
 als einem besondern geheimnus ihres zu beiden theilen in viel
 weg vnglückseligen gezäncks / gegeneinander verbunden / vnd
 die

vom heiligen Abendmal.

die erbärmliche darauß erfolgte trennung in der Kirchen erst
mals verursacht haben/ da sie doch den sachen wol anderst hetz
ten thun / vnd / wie Carlstad selbst begert / mit freundlicher dis
putation abhelffen sollt/ vnd können/ fleissig wirt bewegen/ vñ
beherzigē/ wol grosse vñ wichtige vrsach habē/ die autoritet der
personen etwas beiseits zusehen / vnd die warheit mit fleiß auß
Gottes wort/ vnd dem einhelligen Consens der vralten Christo
lichen kirchen/ mehr dan auß den vnartigen streitschriften Lu
theri/ die auß diesem vbel begeisteten gesprech hergestlossen / zus
suchen/ in welchen er offtmals das / so er vorhin selbst wider das
Bapstum gelehrt/ hernach von dieses leidigen/ vñnd also fres
uentlich angebotenen streits wegen/ dazu in doch niemand ges
nötiget/ in seinen widersachern / damit er den sieg dieses streits
erhalten möchte / zum hefftigsten bestritten vnd widerfochten
hat. Dann/ wie klärlich zu beweisen/ vñ es von den Autorn des
Buchs/ Orthodoxus Consensus genant/ augenscheinlich dar
gethan/ hat Lutherus die wort des H. Nachtmals Christi/ Je
tem das 6. Cap. Johannis / des gleichen den Spruch Pauli
von der gemeinschafft des Leibs Christi/ anderst nach angefan
genem streit/ dann vorhin außgelegt/ vñnd auß seine meinung
gezogen.

Vnd wann die Bergischen Vätter diß recht vnd wol bes
trachteten/ würden sie in irem neuen Discordi Buch wol billich
andere fundamenta / dann die auß diesem vnseiligen gespräch
vnd streit erstmals erfunden / vnd auß die bahn ges
bracht worden seyn/ gesetzt/ vnd gelegt haben.

Gott wölle noch Gnad zur warheit
vnd Einigkeit ver
leihen.

Main body of handwritten text in a medieval script, consisting of several lines of dense, cursive handwriting. The text is significantly faded and difficult to decipher.

Lower section of handwritten text, appearing as a separate paragraph or entry, also in a medieval script and heavily faded.